

Neue App unterstützt multimodale Behandlung bei ADHS

— Die Behandlung der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung und von oppositionellem Verhalten (ADHS/OPP) sollte unbedingt multimodal erfolgen. Dabei ist die Pharmakotherapie nur ein Baustein. Ganz wesentlich sind ebenfalls psychotherapeutische und -edukative Verfahren. Leider würde eine solch multimodale Herangehensweise nur selten tatsächlich praktiziert, monierten Fachleute auf einer von Medice veranstalteten Web-Presskonferenz. Daher sei nun mit Unterstützung von Medice eine App kreiert worden, die die Eltern im Umgang mit ihrem Kind unterstützen soll.

Die Applikation medigital® ADHS/OPP, erklärte Professorin Anja Görtz-Dorten, Leiterin der Forschungsambulanz Ausbildungsinstitut für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (AkiP), Universität Köln, diene der Unterstützung von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Damit könne zunächst das besonders auffällige Verhalten des Kindes festgelegt werden. Die App böte ein darauf adaptiertes Informations- und Lernprogramm an. Sodann könnten sequenziell weitere individuelle Problemfelder angegangen werden.

Die Inhalte der neuen App, betonte Görtz-Dorten, basierten auf wissenschaftlich sehr gut untersuchten Prinzipien und Methoden, womit sich der Umgang der Eltern mit ihrem

Kind deutlich verbessern lasse. Durch die interaktive Gestaltung der App mit animierten Grafiken und Informationsvideos ließen sich individuell angepasste Trainingsprogramme durchführen. Wichtig dabei sei, an die Motivation von Eltern und Kindern anzuknüpfen und diese zu verstärken.

„Mit einer Listung im Verzeichnis für digitale Gesundheitsanwendungen kann vorbehaltlich positiver Studienergebnisse gegen Ende 2023 gerechnet werden. Bis dahin ist die App noch nicht frei verfügbar“, sagte die Psychotherapeutin. Auf die entsprechende Studie verwies Professor Tobias Banaschewski, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, ZI Mannheim. An der noch rekrutierenden Studie nehmen neben dem ZI weitere niedergelassene Praxen teil. Die Studienpopulationen soll aus Eltern von Kindern im Alter von vier bis elf Jahren bestehen. Untersucht wird, ob das Ziel „der Verminderung von Verhaltensproblemen einschließlich ADHS- und/oder oppositioneller Symptome sowie psychosozialer Beeinträchtigungen des Kindes durch eine Stärkung positiver elterlicher Verhaltensweisen mittels der App erreicht werden kann.“

Reimund Freye

Digitale Pressekonferenz, 2.11.2022;
Veranstalter: Medice

Viele Eltern wünschen sich mehr Aufklärung über HPV

— Seit Mitte Mai läuft unter dem Motto „Besser frühzeitig gegen HPV impfen“ eine Kampagne von MSD, in der Eltern, Jugendliche, medizinische Fachangestellte sowie Ärztinnen und Ärzte über Impfungen gegen humane Papillomviren (HPV) aufgeklärt werden sollen. Laut einer repräsentativen, deutschlandweiten forsa-Umfrage aus dem Jahr 2018 fühlen sich nur 40% der befragten Eltern ausreichend über das Thema HPV informiert. 60% gaben an, bereits etwas über HPV gehört oder gelesen zu haben, aber lediglich 40% haben eine genaue Vorstellung von der Thematik. Die Mehrheit

(58%) gab an, gerne mehr über das Thema erfahren zu wollen.

Die STIKO empfiehlt die HPV-Impfung für alle Mädchen und Jungen zwischen neun und 14 Jahren. Eine verpasste Immunisierung sollte bis zum Alter von 17 Jahren nachgeholt werden. In Deutschland waren 2019 erst 52% der 18-jährigen Mädchen und nur 2,5% der 18-jährigen Jungen vollständig gegen HPV geimpft. Bis zum Jahr 2020 stieg die Quote für eine vollständige Impfung bei den 18-jährigen Jungen auf 7,6%.

red

Nach Informationen von MSD

Gewappnet für die Grippezeit

Der tetravalente Grippeimpfstoff Influxsplit Tetra steht zur Verimpfung bereit. Entsprechend den Vorgaben der WHO wurden zwei Stämme ausgetauscht: Im Grippeimpfstoff 2022/23 sind die beiden Influenza-A-Stämme A/Victoria/2570/2019 (H1N1)pdm09-ähnlicher Stamm und A/Darwin/9/2021 (H3N2)-ähnlicher Stamm sowie die B-Linien B/Austria/1359417/2021-ähnlicher Stamm (Linie B/Victoria) und B/Phuket/3073/2013-ähnlicher Stamm (Linie B/Yamagata) enthalten. Im Vergleich zur Saison 2021/2022 werden somit neue Stämme für Influenza A (H3N2) und Influenza B (Linie Victoria) verwendet. Die STIKO empfiehlt die jährliche Grippeimpfung unter anderem für Personen ab einem Alter von sechs Monaten mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens. *red*

Nach Informationen von GSK

Ibuprofen nun auch als Zäpfchen

Mit Ibuprofen Pädia® Zäpfchen ist der Wirkstoff Ibuprofen nun in kindgerechter Dosierung und Darreichungsform verfügbar. Die Zäpfchen sind gut verträglich und können bei Schmerzen sowie bei verschiedenen entzündlichen Erkrankungen eingesetzt werden. Die Wirkstärke 75 mg kann ab einem Alter von acht Monaten angewendet werden, für Kinder ab drei Jahren eignen sich die Zäpfchen mit 150 mg. Sie sind rezeptfrei in der Apotheke erhältlich und erstattungsfähig für Kinder bis zwölf Jahre. *red*

Nach Informationen von Pädia

Zulassungserweiterung für intravesikales Oxybutynin

Intravesikal appliziertes Oxybutynin (Vesoxx®) kann Patientinnen und Patienten nun unabhängig von ihrer Grunderkrankung zur Unterdrückung einer neurogenen Detrusorüberaktivität verabreicht werden. Bislang war die Zulassung des Wirkstoffs auf Personen mit Rückenmarksverletzung oder Spina bifida begrenzt. Die Substanz wird angewendet bei Kindern ab sechs Jahren und bei Erwachsenen, die ihre Blase mittels sauberer intermittierender Katheterisierung entleeren und nicht adäquat mit oralen Anticholinergika eingestellt werden können. *red*

Nach Informationen von Farco Pharma